

czogen ane der hern wissen<sup>a)</sup>) unde nicht wollen geben, die man dach der stat vormals ye unde ye mehr denne virczick jar zcu yrem buwe hat gegeben unde ny keyn munczmeister hat sie der stat abebrochen wenne alleyne her.

## 987.

5 *Kurfürst Friedrich II., Herzog Sigmund und Landgraf Friedrich treffen Bestimmungen über die Ausprägung der kleinen Münze.* **Freiberg, 1432 Dez. 4.**

*Hdschr.: Wenig jüngere Abschrift. Gem. Archiv Weimar Reg. U p. 15 (Wütt. A. Schr. 3 No. 1529<sup>a</sup>).*

*Anm.: Vergl. No. 985.*

Wir Friderich und Sigmund — und wir Friderich — bekennen —, das wir be-  
 10 sonnen und betracht habin merglich und grossen schaden und unrad, der in unsern  
 lannden von der cleynen muntze mit namen der pfennige und der heller, der unser  
 muntzer gar vil geslagin habin, also das die grosse muntze sere verdruckt und hinweg  
 gefurt wirdet und die cleyne allczu gengen ist, ufferstanden ist und nach ufferstehenn  
 15 der zcu getziiten sin wirdet, bestalt, verlassen und yn geheissen die alden groschen zcu  
 slahen und zcu muntzen ye drye vor eyn nuwen groschen, nemlichin das man zcu  
 iglicher marg lotiges silbers Pregischs gewichts vier marg kupphers desselbin gewichtes  
 setzen sal und uff ye die marg auch desselbin gewichts schroten und slahen sal i sexagenam  
 und XLV swarce platen. Des zu bekentnis —. Datum Friberg ipso die Barbare virginis  
 20 anno 10. XXX secundo.

## 988.

*Kurfürst Friedrich II. theilt dem Rathe zu Freiberg mit, daß er nebst seinen Brüdern und seinem  
 Vetter beschlossen habe, den seit fast 40 Jahren im Bau begriffenen Stollen nach dem Wasserberge  
 mit Hilfe seiner Herren, Prälaten, Mannen und Städte weiter zu bauen, und fordert ihn auf, zu  
 25 diesem Bau 30 Schock beizutragen und vermögende Bürger zur Betheiligung an demselben zu veranlassen.*

**[Zwischen 1432 und 1437?].**

*Hdschr.: Or. Pap. Rathsarchiv Freiberg K. 3. Das zum Verschuß aufgedr. S. ist zerbrochen.*

*Gedr.: (Klotzsch und Grundig) Sammlung verm. Nachrichten 10,248.*

30 *Anm.: Vergl. die Bemerkungen ebendasselbst 251 ff. Der Brief ist zweifellos vor dem Verzicht des Herzogs Sigmund  
 auf seine Lande (Leipziger Vertrag von 1437 Febr. 1, Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 6431) geschrieben, da  
 mehrere Brüder des Kurfürsten Friedrich II. als betheiligt an der Regierung erscheinen; die Bezugnahme auf Feldzüge  
 gegen die Hussiten beweist, daß er keinesfalls vor den Friedenschluß auf dem Felde zu Friedstein (23. Aug. 1432,  
 vergl. Droysen Gesch. d. preuß. Politik 1,554 Anm.), sondern wahrscheinlich mehrere Jahre nachher anzusetzen ist.*

Friderich von gots gnadin herczoge zcu Sachsen und marcgrave zcu Missin.

35 Libin getruwen. Uch mag wol wissintlichin sien, wie unsere libin eldern seligis  
 gedechtnisß, unser | brudere und libir vetter von Doringen und wir itczund etzliche zciite  
 alnahe bie virczig jaren | mit uch und andern berggnossin zcu Fryberg eynen stollen  
 nach dem Wasserberge getrebin | gebuwet und den uff eyn halb jar weg fulendet und  
 fulfurt habin, darzcu wir von uch und allin unsern amptluten und hauwern sere vor-

40 **986. a)** ane—wissen über der Zeile hinzugefügt.